© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Hypena proboscidalis. L. II. Gen. 30. VII. „Kaffee Ronacher."
Hypena rostralis. L. 28. IX. „Lastenstraße."
Tyatira batis. L. 18. VIII. „Kaffee Ronacher."
Cymatophora or. F. 6. VIII. „Kaffee Dobner."
„ duplaris. L. 18. VIII. „Kaffee Museum."
Acidalia aversata ab. spoliata. Stgr. 17. VII. „Kaffee Akademie."
Acidalia immutata. L. 30. VI. „Maria Josefa-Park."
Ephyra pendularia. Cl. 24. VII. „Kaffee Ronacher."
„ annulata. Schulze. 30. VII. „ „
„ punctaria. L. 26. VII. „ „
„ linearia. Hb. 25. V. „Lastenstraße" 4. VIII. „Kaffee Ronacher."
Pellonia vibicaria. Cl. 1. VIII. „Kaffee Casa piccola."
Timandra amata. L. 24. VII. „Praterstraße."
Ortholita bipunctaria. Schiff. 3. VIII. „Rathauspark."
Larentia immanata. Hw. 4. IX. „Kaffee Ronacher."
„ cuculata. Hufn. 28. VII. „Kaffee Akademie."
„ sociata. Bkh. 3. VIII. „Lastenstraße."
„ hastata. L. 24. VII. „Kaffee Ronacher."
„ bilineata. L. 30. VII. „Rathauspark."
„ ab. infuscata. Gmppbg. 21. VII. „Franz Josefs-Quai."
Tephroclystia oblongata. Thnbg. 30. VII. „Kaffee Ronacher."
Tephroclystia linariata. F. 24. VII. „Kaffee Museum."
„ innotata. Hufn. 7. VII. „Kaffee Zmidleny."
Abraxas marginata. L. 22. V. „Prater." 7. VIII. „Kaffee Ronacher."
Abraxas ab. pollutaria. Hb. 28. VII. „Kaffee Ronacher."
Therapis evonymaria. Schiff. 4. VII. „Franz Josefs-Quai."
Semiothisa notata. L. 28. VII. „Kaffee Ronacher."
Boarmia consortaria. F. 24. VIII. „Rainergasse." „Kaffee Oppitz."
Gnophos obscuraria. Hb. 20. VII. „Kaffee Oppitz."
Phasiane chlathrata. L. Häufig überall.
Eubolia arenacearia. Hb. 14. VIII. „Kaffee Ronacher."
Hylophila prasinana. L. 24. VII. „ „
Spilosoma mendica. Cl. 24. V. „Simmering."
„ lubricipeda. L. 13. VII. „Kaffee Garellihof."
„ menthastri. Esp. 24. VII. „Kaffee Casa piccola." Sehr häufig.
Phragmatobia fuliginosa. L. 24. VII. „Kaffee Casa piccola." Sehr häufig.
Arctia caja. 29. VII. „Kaffee Elisabethbrücke."
Oeconistis quadra. L. 16. VII. „Kaffee Casa piccola."
Psychidea bombycella. 26. VI. „Kaffee Rathaus."
Zeuzera pyrina. L. 14. VI. „Alleegasse."
Hepialus sylvina. L. 3. VIII. „Schleifmühlgasse."

Etwas über Lyc. alcon F.

Von Dr. *August Gramann*, Elgg, Ct. Zürich.

Lycaena alcon F. fliegt in der Umgegend von Elgg ziemlich zahlreich auf Sumpfwiesen oder auf den in der Nähe befindlichen, trockenen, mit Gras und Buschwerk bestandenen, sonnigen Halden, die in Menge auch Sat. dryas Sc. liefern. Er bevorzugt mit Schilf bestandene sumpfige Rasenflächen, die sich an reich mit Buschwerk bestandenen Waldrändern hinziehen. Zum Aufsuchen der Weibchen ist es geradezu geboten, trockene Halden, die sich in der Nähe der Sumpfwiesen befinden, abzusuchen, da die Sümpfe selbst nur selten weibliche Falter ergeben. Die Weibchen halten sich dort in den für diese sonnigen, mit niederem Buschwerk bestandenen Hängen charakteristischen Grassorten versteckt und können leicht aufgescheucht werden. Die Flugzeit Alcons dauert bei uns vom 10. Juni etwa bis 1. August. Merkwürdigerweise habe ich noch jedes Jahr tadellos frische Stücke im Juli und dann erst wieder in der letzten Juliwoche gefangen, während die drei ersten Juliwochen nur abgeflogene Stücke ergaben. Wie bei allen Lycaenen ist die beste Fangzeit die von 2—3 Uhr nachmittags, vorher sind die Tiere zu stürmisch, nachher nirgends mehr zu finden. Interessant ist nun der Elgger Alcon in mehrfacher Beziehung. Zunächst fällt er auf durch sein gewaltiges Variieren in bezug auf die Größe. Was diese anbelangt, so scheint er durchschnittlich ziemlich kleiner zu sein, als der Alcon anderer Orte, da männliche Exemplare selten über 17 mm Vorderrandslänge der Vorderflügel hinausgehen. Seine Größe schwankt beim ♂ zwischen 13 und 19 mm, bei ♀ zwischen 13 und 20 mm (Vorderrand des Vorderflügels). Durchschnittlich übersteigt er selten die Größe von größeren Semiargus-Exemplaren.

Oberseits zeichnen sich die ♂ meist durch einen deutlichen dunkeln Mittelstrich auf den Vorderflügeln aus, bei den Weibchen tritt dieser oft außerordentlich scharf hervor. Bei nur wenigen ♂ ist der Saum aller Flügel schmal schwarz und das meist nur bei den größten Exemplaren. Bei den meisten Stücken ist er grau und erreicht auf den Vorderflügeln oft eine Breite von bis zu 2 mm. Vereinzelt erreicht er auf den Hinterflügeln sogar die Breite, wie sie die typischen ♂ von Lyc. arcas Rott. aufweisen. Solche Stücke sind dann stets auch etwas tiefer blau als die gewöhnlich eigentümlich hell graublau scheinenden ♂, die wohl in ihrer großen Mehrzahl mit der ab. pallidior Schultz übereinstimmen.

Die Weibchen zerfallen in bezug auf Größe und Färbung in drei Typen:

1. Schwärzlichbraune Stücke mit ziemlich breit hellblau bestäubten Flügelwurzeln und mittlerer Größe (17—18 mm). Mittelstrich und Bogenreihe schwarzer Flecken auf der Oberseite der Vorderflügel sind sehr groß und deutlich.

2. Schwärzlichbraune Exemplare, ohne jede blaue Bestäubung auf der Ober- oder Unterseite. Mittelpunkt und Bogenreihe sind meist kaum sichtbar. Sehr groß (19—20 mm).

3. Eigentümlich hell graubraune Weibchen mit oberseits sehr verloschener Zeichnung, sehr klein (13—16 mm). Diese finden sich meist unter den ersten Alconfaltern eines Jahres.

Die Unterseite der Elgger Alconfalter weist folgende Eigentümlichkeiten auf:

Neben der Großzahl der Falter, die keine Wurzelaugen auf den Vorderflügeln aufweisen, finden sich auch solche mit einem Wurzelauge, ja ein Weibchen hat deren auf dem linken Vorderflügel sogar zwei.

Die verloschene Doppelreihe von Punkten vor dem Saume aller Flügel fehlt bei einigen wenigen Exemplaren fast ganz, bei den meisten Stücken hingegen ist sie außerordentlich scharf entwickelt und verleiht der Saumpartie aller Flügel dadurch ein recht kontrastreiches Aussehen, daß diese Punkte genau wie die Augen der Bogenreihe ringsum sehr hell eingefaßt sind.

Was die Anzahl der Augen der stark geschwungenen Bogenreihe anbetrifft, so ist dieselbe ziemlich konstant. Am häufigsten fehlt noch das

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

unterste Doppelauge, bei einem einzigen Exemplar zudem noch das, von oben gezählt, vierte Auge, während das fünfte wieder vorhanden ist.

Was die Färbung der Unterseite anbetrifft, so lassen sich hier wieder die drei schon erwähnten Typen unterscheiden, die sich folgendermaßen verhalten:

1. Type: graubraun, Mittelpunkt und Augen der Bogenreihe ringsum grauweiß umzogen. Den Rändern sämtlicher Flügel parallel stehen die in Berge-Rebel erwähnten verloschenen Doppelflecken, die sich aber ganz verschieden verhalten. Die äußere Reihe bildet eine wenig deutliche, der Saumlinie parallel verlaufende Binde, die innere aber besteht aus sehr deutlichen schwarzbraunen scharfen Punkten, die ringsum sehr scharf hellgraubraun umzogen sind. Augen der Bogenreihe und Wurzelaugen tiefschwarz. Hinterflügel an der Wurzel schwach bläulich bestäubt.

2. Type: Unterseite bedeutend dunkler und viel eintöniger dunkelbraun. Randflecken mehr verloschen, dafür aber Bogen und Wurzelaugen größer. Blaue Bestäubung an der Hinterflügelwurzel meist verschwunden.

3. Type: Eigenartig hell ist die Unterseite der ganz kleinen Exemplare und zwar der ♂ sowohl wie der ♀. Die ist hell graubraun oft mit weißlichem Schimmer. Sie Bogenreihe der Vorderflügel ist hier oft bedeutend stärker wurzelwärts gebogen, als bei normalen Stücken, sodaß das von oben gezählt fünfte Auge oft beinahe unter den Mittelstrich zu liegen kommt.

Die erwähnte kleine Aberration, die ich hier bisher in einem halben Dutzend Exemplaren (3 ♂♂ und 3 ♀♀) gefangen habe (in den Jahren 1909—11), möchte ich ab. minor benennen. Ihre charakteristischen Merkmale sind in erster Linie die Größe, die etwa diejenige von Lyc. donzelii B. ist. Der Vorderrand des Vorderflügels mißt bei den 6 gefangenen Exemplaren 13, 13, 14, 14, 14, 16 mm. Die Unterseite der sämtlichen Flügel ist bedeutend heller als bei der Stammform, sämtliche Flügel sind mit einer einfachen Reihe scharfer, ringsum hell umrandeter Saumpunkte versehen. Die Oberseite ist beim Männchen sehr hell blau, der Saum grau, die Vorderflügel ohne Mittelstrich. Die Weibchen sind oberseits sehr hell graubraun, mit verloschener Zeichnung und oft leicht blaugrauem Schimmer. Fundort: Elgg, 3 ♂♂, 3 ♀♀.

Etwas über die Zucht der Sat. spini-Raupe.

Von *A. Sieber*, Budapest.

Ueber die Zucht von Sat. spini ist bis jetzt erst wenig veröffentlicht worden, so daß ich mir wohl gestatten darf, meine Beobachtungen und Erfahrungen bekannt zu geben.*) Ob ich nun damit etwas Neues der Oeffentlichkeit übergebe, kann ich nicht beurteilen, hoffe jedoch so manchem Züchter dieses schönen Spinners mit meinen Darlegungen einen kleinen Dienst zu erweisen.

Die Zucht sowohl aus dem Ei, als auch von im Freien gefundenen Raupen ist bis zu dem Zeitpunkte leicht, wo die Raupen zur Verpuppung schreiten, was man durch das ruhelose Umherlaufen im Zuchtkasten und ferner durch ihre Verfärbung — das glänzende Schwarz nimmt einen grauen Ton an, und die roten Warzen werden gelb — leicht beobachten kann.

*) Lediglich eine kurze Notiz von Hoschek, Entom. Zeitschrift VIII (1894/95), pag. 40, ist über die Zucht dieses Spinners in der uns zugänglichen Literatur vorhanden. Die Red.

Dieses Hin- und Herwandern ist eine Folge von dem Drange, sich weit ab von ihrer Fraßstelle einen geeigneten Platz zur Verpuppung aufsuchen zu wollen. Mir ist es bis jetzt auch noch nicht gelungen, trotz eifrigsten Absuchens in unmittelbarer Nähe der Fraßstelle eine Puppe zu finden.

Hat nun die eine oder die andere Raupe einen geeigneten Platz zu ihrer Verpuppung im Zuchtkasten gefunden, so folgen alle spinnreifen Raupen nach, und streiten sich sozusagen um diesen Platz. Jede fängt an zu spinnen, und spinnt solange, bis sie vor Erschöpfung liegen bleibt, und infolgedessen kommt es nicht zu einer Verpuppung.

Um nun diesem Uebelstande entgegenzuarbeiten, kam ich auf die Idee, alle spinnreifen Raupen, jede in einen eigenen Behälter (Pappschachtel), welchen ich mit Moos und dazwischengelegte Schlehenzweige angefüllt hatte, umzupacken. Durch dieses Verfahren hatte ich einen ziemlich guten Erfolg; von den erwachsenen Raupen ergaben ungefähr Zweidrittel die Puppe. In der Annahme bestärkt, daß die spini-Raupe im Dunkeln, von allem Licht abgeschlossen, leichter zur Verpuppung schreitet, habe ich nun bei meiner diesjährigen Zucht ein anderes Verfahren angewendet, was ich hiermit allen spini-Züchtern angelegentlichst empfehlen kann.

Ich hatte mir eine große Anzahl kleiner Pappschächtelchen in ungefährer Größe von 4—5 cm im Quadrat angefertigt, diese mit etwas Moos ausgelegt, und je eine spinnreife Raupe einzeln hineingebracht.

Meine Idee war eine recht glückliche, die einzeln untergebrachten Raupen störten sich nicht mehr bei Herstellung ihrer Gespinste und die Verpuppung ging in allen Fällen glatt von statten.

Ich hoffe, daß ich mit dieser Beobachtung künftigen spini-Züchtern einen kleinen Fingerzeig gegeben habe und würde es mich freuen, wenn die Herren Sammelkollegen durch dieses Verfahren gute Resultate erzielen würden. Hauptaugenmerk sei stets: Nur wirklich ausgewachsene und spinnreife Raupen können zu diesem Verfahren verwendet werden.

Kleine Mitteilungen.

Winterbekämpfung des Heu- und Sauerwurms. Der „Frkf. Ztg." wird aus Neustadt a. d. Haardt mitgeteilt: Auf Einladung der pfälzischen Kommission zur Bekämpfung der Rebschädlinge fand im hiesigen Saalbau in Gegenwart von Vertretern des bayerischen Staatsministeriums, der Regierung der Pfalz und zahlreicher Gäste eine Besprechung über die in nächster Zeit für die Winterbekämpfung des Heu- und Sauerwurms 1911/12 zu ergreifenden Maßnahmen statt. Die Grundlage war gegeben durch die von Sachverständigen in den letzten Wochen durchgeführten, soeben abgeschlossenen Untersuchungen von Weinbergen im ganzen Gebiet, wobei sich ein erheblicher Rückgang der Zahl der Winterpuppen ergeben hatte, und in darin anknüpfenden Erwägungen. Man einigte sich dahin, der Regierung folgende Vorschläge zu machen: Die Winterbekämpfung soll allenthalben durch nachdrückliche Belehrung gefördert werden und die bisherigen Bestimmungen mehr als Nebenvorschriften bestehen. Die Durchführung soll in diesem Winter nur dort erfolgen, wo der Gemeinderat dafür eintritt. Auf Antrag mehrerer Gemeinden soll das Bezirksamt berechtigt sein, die Durchführung für größere Komplexe anzuordnen, sofern es für den Erfolg der gemeinsamen Bekämpfung notwendig erscheint.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1911

Band/Volume: 25

Autor(en)/Author(s): Gramann August

Artikel/Article: Etwas über Lyc. alcon F. 217-218